



pfarreiblatt

4/2020 1. bis 30. April **Pastoralraum Rontal**



*Coronavirus:
Bitte beachten Sie Seite 3*

Leitartikel

Der Tanz aus dem Grab

In allen Kulturen kannte man den Tanz zur Erhöhung der Festlichkeit. Zu einem Fest gehörte also auch der Tanz. In der christlichen Tradition kannte man den «Tanz der Engel im Himmel». Der weltliche Tanz hingegen wurde zwar geduldet, aber oft nicht gefördert. Im Zusammenhang mit kirchlichen Festen kannte man auch rituelle Tänze in kirchlichen Räumen. Bekannt ist der österliche Tanz, das Abschreiten des Labyrinths mit dem Tanzgesang «Victimae paschali laudes» – auf Deutsch «Singt das Lob dem Osterlamme».

Loben mit Reigentanz und Harfenspiel

Eine der bekanntesten Geschichten aus dem zweiten Buch Samuel (2 Sam 6, 14f.) ist die Geschichte vom tanzen den König David. König David tanzt zu Ehren Jahwes vor der Bundeslade. Ausserdem spricht auch ein weiteres biblisches Buch, das Buch der Psalmen, vom Tanz und vom Tanzen: So, um nur einige Texte zu zitieren, im Psalm 149, 2f.: «Israel soll sich über seinen Schöpfer freuen, die Kinder Zions über ihren König jauchzen. Seinen Namen sollen sie loben beim Reigentanz, ihm spielen auf Pauken und Harfen.» Ferner im Psalm 150, 4: «Lobt ihn mit Pauken und Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel.» Und zuletzt im Psalm 30, 12: «Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.»

Letztes Tagebuch

«Tanzen heisst auferstehen.» Dies ist der Titel des letzten Tagebuches der Benediktinerin und bekannten Dichterin Silja Walter, das zwei Monate nach ihrem Tod erschien. Sie schrieb



Ein Flügel des Isenheimer Altars in Colmar, Frankreich: «Auferstehung» von Matthias Grünewald.

in den letzten Wochen ihres Lebens täglich ein paar Sätze. Dieses Tagebuch endet mit einem Dank an die Priorin und dem Satz: «Es ist hart für dich und hart für mich, jetzt zu tanzen.» Im Angesicht des nahenden Todes denkt man nicht an den Tanz – aber dann, am Ostermorgen vielleicht. Und da kommt einem der Satz «Tanzen heisst auferstehen» nun doch sehr nah.

«Tanzen heisst auferstehen»

In ihrem Werk stellte sich Silja Walter immer wieder dem Dialog mit Gott und der Welt. Und da ist der Tanz in ihrer Poesie allgegenwärtig. Und so schreibt sie in der Abgeschlossenheit der Klausur auch Tagebuch. Und im Nachdenken über das Darüber hinaus nach dem Tod weiss sie: «Tanzen ist Auferstehen in Gott hinein.»

Regina Osterwalder

In eigener Sache

Vieles findet nicht statt, aber ... wir sind für Sie da!

Kurz vor Redaktionsschluss dieses Pfarreiblatts hat der Bundesrat am 16. März tiefgreifende Einschränkungen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus beschlossen. Wir versuchen, dieses Pfarreiblatt so aktuell wie möglich zu halten. Es ist aber aus heutiger Sicht nicht klar, ob bei Erscheinen des Pfarreiblatts noch alle Inhalte dem aktuellen Stand entsprechen. Bitte beachten Sie deshalb aktuelle Hinweise auf www.kathrontal.ch und im Aushang. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit!

- Gottesdienste, Feiern und Anlässe dürfen bis mindestens 19. April nicht mehr stattfinden. Gottesdienste und Anlässe nach diesem Termin werden im Pfarreiblatt aufgeführt – könnten aber je nach Entscheid des Bundesrats später abgesagt werden.
- Beerdigungen sind im engsten Familienkreis, unter Einhaltung der Hygienemassnahmen des Bundes, nur auf dem Friedhof möglich.

- Seelsorge, Beratung und Unterstützung sind auch ohne Direktkontakt möglich. Wir sind gerne per Telefon oder E-Mail für Sie da (siehe Seiten 9, 11 und 19)!
- Unsere Kirchen und Kapellen bleiben für Sie geöffnet – als Orte der Ruhe, des Gebets und der Hoffnung. Bitte beachten Sie beim Besuch unserer Gebäude die Hygienemassnahmen und achten Sie auch auf Abstand. Zu Ihrem Schutz bleiben die Weihwasserbecken leer.
- Ermutigende Worte finden Sie auf www.kathrontal.ch, auf den Websites der Pfarreien und auf der Facebook-Seite der Pfarrei Root (www.facebook.com/pfarrei-root).
- Der Bischof entbindet von der Sonntagspflicht
- *Verschiedene Hilfsangebote sind auf www.kathrontal.ch beschrieben. Angaben zum telefonischen Beratungsangebot der Ökumenischen Fachstelle Diakonie Rontal: siehe Seite 19.*

Erstkommunion 2020 verschoben

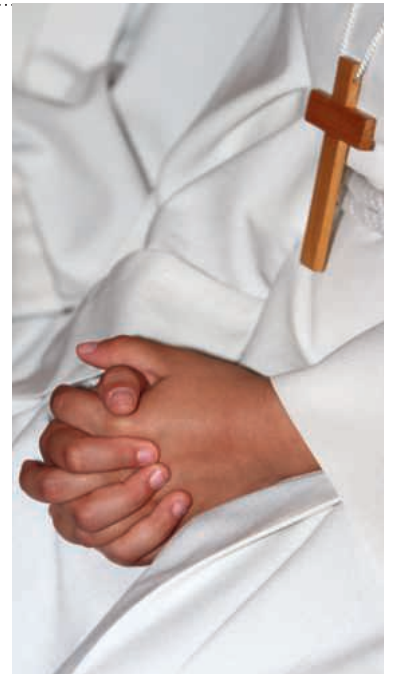
*Liebe Erstkommunikantinnen,
liebe Erstkommunikanten,
liebe Eltern*

Als wir im Spätsommer 2019 die Erstkommunionvorbereitung begannen, konnte noch keiner ahnen, wie die Welt im Frühling 2020 aussehen wird. Ihr alle habt euch schon lange auf euer grosses Fest vorbereitet, unseren Glauben erkundet, die Vorfreude gespürt, das Festessen organisiert und vielleicht sogar schon Dekorationen gebastelt.

Und dann kam das Coronavirus und hat alles verändert.

Auf Anordnung des Bundes sind alle öffentlichen Veranstaltungen untersagt. Deshalb kann auch die Erstkommunion nach Ostern in allen Pfarreien des Pastoralraums Rontal nicht wie geplant stattfinden. Das tut uns sehr leid. Wir werden aber alles daran setzen, nach dieser Krise einen neuen Termin zu finden. Wann dies sein wird, können wir zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht sagen. Wir halten euch auf dem Laufenden und wünschen euch trotz allem eine gesegnete Osterzeit.

*Regina Osterwalder, Felix Bütler und Lukas Briellmann
mit den Erstkommunion-Teams*



Gedanken zu Ostern

Das Geheimnis von Ostern

Das Geheimnis von Ostern ist nicht zu begreifen, wir können uns diesem nur mit Bildern annähern. Wenn wir, Schritt für Schritt, das eigene Leben ins Spiel bringen, um Tiefe und Ernst der österlichen Tage mehr und mehr zu erahnen, dann spüren wir, dass diese Tage der einzige Halt sind, der den eigentlichen Sinn unseres Lebens ausmacht. Wie oft wollen wir durchkommen ohne Leid, Schmerzen, Tod oder Angst? Unser Weg wäre tatsächlich sinnlos, wenn wir nicht alle schon einmal, gerade im Schweren und Leidvollen, unsere ganz persönliche Lebenserfahrung gemacht hätten.

Kein Bild, auch nicht die Summe aller Bilder reicht aus, um uns Ostern vorzustellen. Es bleibt ein Geheimnis, durch die Hülle des Todes hindurch, für gläubige Augen, dieses Geheimnis zu erahnen.

Wer Ostern kennt,
kann nicht verzweifeln.

Diesen Gruss schickte Dietrich Bonhoeffer aus der Todeszelle.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen die Erfahrung jener freudvollen Hoffnung an Ostern und darüber hinaus.

Felix Bütler-Staubli



Osterkerze 2020.



Aus dem Kirchenrat

Vermietung Pfarreizentrum Perlen

Nach längeren Abklärungen und Verhandlungen konnte, nachdem die Gemeinde die notwendige Bewilligung erteilt hatte, am 31. Januar 2020 mit der Serbisch-Orthodoxen Kirche Luzern (SOK) ein Mietvertrag für das Pfarreizentrum in Perlen abgeschlossen werden. Der Mietbeginn ist auf den 1. April 2020 festgelegt. Der Umzug nach Perlen erfolgte im März.

Möglich gemacht hat diese Bewilligung der Umstand, dass die Parkplatzsituation mit verschiedenen Firmen geregelt werden konnte. So ist auch festgelegt, dass pro Jahr rund 10 bis 15 Gottesdienste, die unter der Woche stattfinden, in der Kirche St. Agatha in Buchrain abgehalten werden, da in Perlen werktags nur wenige Parkplätze zur Verfügung stehen.

Die Regelung der Nutzungsentschädigung für das Pfarreizentrum in Perlen sieht vor, dass die SOK künftig die Liegenschaftaufwände übernimmt und zusätzlich der Kirchgemeinde Buchrain einen kleinen Mietzins zahlt.

Die temporäre Nutzungsbewilligung ist bis zum 31. Dezember 2021 erteilt worden. Im Mietvertrag sind alle notwendigen Punkte, die es einzuhalten gilt, geregelt. Sollten sich Verstösse gegen diese ergeben, würde dies eine Abmahnung zur Folge haben. Die dritte Abmahnung hätte gleichzeitig die Kündigung des Mietvertrages (Kündigungsfrist sechs Monate) zur Folge.

Der Kirchenrat und alle Beteiligten sind sich sicher, dass nun eine gute Lösung für das Pfarreizentrum in Perlen gefunden werden konnte.

Auflösung Mietvertrag Pfarrhaus Perlen

Seit Sommer 2012 war das Pfarrhaus in Perlen anfänglich der Caritas, später der Dienststelle Asyl und Flüchtlinge Luzern (DAF), vermietet. Während diesen Jahren wohnten dort verschiedene Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene oder anerkannte Flüchtlinge. Die aktuell wohnhafte Familie hat auf den 1. April 2020 eine andere Wohnung gefunden und wird deshalb Perlen verlassen. Die Kirchgemeinde und das DAF sind zum Entscheid gekommen, dass der Mietvertrag gegenseitig per Ende April 2020 aufgelöst wird. Im Pfarrhaus müssten grössere Reparaturen vorgenommen werden. Die künftige Nutzung wird von der Serbisch-Orthodoxen Kirche als Mieterschaft der gesamten Liegenschaft (siehe linke Spalte) geregelt.

Defibrillator aus dem Pfarreizentrum Buchrain entwendet

Am Wochenende des 1. und 2. Februar wurde der Defibrillator aus dem Empfangsbereich des Pfarreizentrums Buchrain entwendet. Eine entsprechende Anzeige wurde bei der Polizei erstattet. Wir bitten die Bevölkerung, eventuelle Beobachtungen bei der Polizei in Ebikon oder beim Kirchenrat Buchrain-Perlen zu melden.

Dem «neuen Besitzer» des Defibrillators möchten wir auf diesem Wege mitteilen, dass bei einer unsachgemässen Handhabung ein massiver Stromschlag ausgelöst werden könnte, der für Mensch und Tier erhebliche gesundheitliche Folgen haben könnte. Wir bitten deshalb, den Defibrillator wieder ins Pfarreizentrum zurückzubringen (kann anonym gemacht werden – einfach vor die Sakristei legen).

*Für den Kirchenrat Buchrain-Perlen:
Peter Kaufmann, Kirchenratspräsident*

Sekretariat: Öffnungszeiten

Bis auf Weiteres ist das Pfarramt von 09.00 bis 11.00 Uhr telefonisch erreichbar.

Bei dringenden Seelsorgeanliegen erfahren Sie unter 041 444 30 20 die Notfallnummer des Seelsorgeteams.



Foto: Marcel Bucher

Relichat – Austausch unter Religionspädagog*innen

Ein Klassenzimmer auf Twitter

Im Relichat tauschen Religionspädagog*innen jeden Mittwoch auf Twitter Erfahrungen aus. Einer von ihnen ist David Wakefield, Studienleiter am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern.

«Was bedeutet Frieden für dich?» –
«Leben und Liebe angstfrei geniessen
zu können, das auch für andere
zu wollen. #relichat»

Es ist Mittwochabend, kurz nach acht Uhr. Wir befinden uns in einer Diskussion über Friedenspädagogik, und zwar auf der sozialen Plattform Twitter. Relichat nennt sich dieses virtuelle Klassenzimmer, in dem Religionspädagog*innen sowie weitere Interessierte Erfahrungen austauschen. Im Abstand von zehn Minuten werden fünf Fragen zu einem Thema gestellt. Wer sich angesprochen fühlt, twittet eine Antwort, versehen mit #relichat.

Vernetzung und Reflexion

«Inwiefern kann Bildung einen Teil zur Erreichung von Frieden leisten?», lautet die zweite Frage. «Unser #relichat ist ein Bildungsbeitrag zum Frieden! Hier kann man vertrauensvolle Beziehungen aufbauen, Hater lieben lernen, die Logiken christlicher Friedenspädagogik gemeinsam entdecken und direkt erproben», antwortet Relichat-Mitbegründer Jörg Lohrer, Religionspädagoge in Münster.

«Im Relichat kann ich mich mit Leuten aus dem gesamten deutschen Sprachraum vernetzen, die grosse Erfahrung in ihrem Fachbereich haben», sagt David Wakefield, Studienleiter am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern und Mitglied im fünfköpfigen Moderationsteam. Im Relichat würden fachliche Themen wie «Gott im Unterricht» oder «Feier-



«Ich habe in einer Stunde Relichat schon mehr gelernt als in mancher ganztägiger Weiterbildung», sagt Relichat-Moderator David Wakefield. *Bild: Sylvia Stam*

Twitter lehrt mich,
auf das Wesentliche
zu fokussieren.

David Wakefield

tage» diskutiert, es gehe aber auch um didaktische Themen wie «Projektunterricht» oder «digitales Lernen». «Es findet zudem eine Reflexion der Erfahrungen statt, darüber hinaus ist der Relichat eine Materialienbörse.»

«Ich habe in einer Stunde Relichat schon mehr gelernt als an mancher ganztägiger Weiterbildung.» Umgekehrt fühlt er sich herausgefordert, seine Gedanken in 280 Zeichen auf den Punkt zu bringen. «Dadurch lerne ich, mich auf das Wesentliche zu fokussieren.» Twitter ist öffentlich, wer will, kann mitlesen, auch ohne aktiv teilzunehmen. «Durch diese Öffentlichkeit muss ich mich positionieren:

Wofür stehe ich bei fachlichen Fragen und Glaubenthemen ein?»

«Welche Effekte haben friedenspädagogische Ansätze bei deinen Lernenden?», geht derweil die Diskussion im Relichat weiter. «Vieles ist von der konsequenten «Friedfertigkeit» der Lehrkraft abhängig», meint Chat-Teilnehmer Ferdi Lüttig und nennt auch den freundlichen Umgang in der Klasse.

Eine Form von Kirchesein

Freundlich ist laut Wakefield auch der Umgangston im Relichat selber. «Wir mussten noch nie einen Account blockieren.» Damit der Lerneffekt nachhaltig ist, brauche es noch Nacharbeit: Die Materialien und Literaturhinweise gilt es zu systematisieren und wieder mit anderen zu teilen. «Wenn alle ein wenig zu einem Thema beitragen, hat die Gruppe sehr viel davon. Für mich ist das auch eine Form von Kirchesein», resümiert Wakefield. *Sylvia Stam*

Jeweils mittwochs von 20 bis 21 Uhr. Anleitung zum Mitdiskutieren unter relichat.org

Feldhasen im Kanton Luzern

Unterschlupf gesucht

Seit Wochen bevölkern Schokoladenhasen die Regale der Supermärkte. In wilder Laufbahn ist die Population der Feldhasen jedoch seit den 50er-Jahren massiv zurückgegangen. Am ehesten sind sie heute in der Wauwiler Ebene anzutreffen.

«Im Auto fahren wir im Winter und Frühling nachts im Schrittempo über die Feldwege. Dabei leuchten wir mit Scheinwerfern nach links und nach rechts ins Feld hinein und zählen jeden Hasen, den wir sehen», erzählt Simon Hohl. Der Biologe koordiniert die Hasenzählungen der Vogelwarte Sempach.

Hohe Dichte

In der Wauwiler Ebene, eines der Zählgebiete des Kantons Luzern, gibt es derzeit pro Quadratkilometer knapp vier Hasen. «Eine hohe Dichte», sagt Hohl, «höher als der Schweizer Durchschnitt von knapp drei Hasen pro Quadratkilometer.» Genaue Vergleichswerte gibt es erst seit 1991, als die systematischen Zählungen begannen. Seither sank der Bestand in der Schweiz von durchschnittlich 4,5 Feldhasen auf 2,5 pro Quadratkilometer im Jahr 2010 und stieg daraufhin wieder leicht an. Inzwischen sei er «auf tiefem Niveau stabil», sagt Hohl. Das klingt zunächst erfreulich. Dennoch erstaunt es, dass ausgerechnet der Feldhase, der vermutlich aufgrund seiner Fruchtbarkeit mit dem Fest der Auferstehung in Verbindung gebracht wurde, heute um seinen Lebensraum kämpfen muss.

Fruchtbarkeitssymbol

Gründe für den Rückgang der Population sind Veränderungen des Lebensraums der Feldhasen, etwa durch



In der Wauwiler Ebene leben pro km² knapp vier Hasen. *Bild: pixabay.com*

«Getreide in weiter Reihe»

Die Fördermassnahme des Bundes vergütet Bauern, die ihr Getreide weniger dicht aussäen, mit 1000 Franken pro Hektare. Zwischen den Getreidereihen müssen in regelmässigen Abständen Bereiche folgen, in denen nichts gesät wird; zum Beispiel werden nach drei Saatzeilen jeweils zwei frei gelassen. Der Abstand dieser ungesäten Reihen muss mindestens 30 Zentimeter betragen. So hat der Hase Unterschlupfmöglichkeiten.

Die Fördermassnahme existiert seit der Aussaat im Herbst 2018. Im ersten Jahr waren im Kanton Luzern 35 Betriebe mit insgesamt 92 Hektaren beteiligt. Das entspricht knapp einem Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton.

Quelle: Bau-, Umwelt und Landwirtschaftsdepartement des Kantons Luzern

Überbauungen und intensive Landwirtschaft. «Feldhasen sind auf strukturreiches Kulturland angewiesen», erklärt Simon Hohl, «also Flächen mit Hecken, Brachstreifen und möglichen Verstecken.» Anders als Wildkaninchen, die ihre Jungen in Löchern zur Welt bringen, ziehen Feldhasen ihre Jungen auf dem Feld auf. «Heute werden Wiesen oft alle drei bis vier Wochen geschnitten und Ackerflächen mit grossen Maschinen beackert. Dabei geraten die Junghasen in Not und werden nicht selten getötet.»

Indikator für die Umwelt

«Wenn der Feldhase verschwindet, ist das ein Zeichen, dass es der Umwelt nicht gut geht.» Daher gilt es, in den Gebieten, wo Feldhasen leben, die Hecken, Feldgehölze oder Brachen zu erhalten. In der Wauwiler Ebene etwa hat sich der Hasenbestand aufgrund von Aufwertungsmassnahmen erholt und ist seither stabil.

Hohl nimmt zwar die Bauern in die Pflicht, aber: «Auch die Landwirtschaftspolitik trägt Verantwortung und treibt mit gewissen Subventionen die Intensivierung der Landwirtschaft voran.» Eine Lösung besteht darin, die Förderung von Biodiversität mit der Produktion zu verbinden. Einen solchen Weg hat der Kanton Luzern mit der Fördermassnahme «Getreide in weiter Reihe» (siehe Kasten) im Jahr 2018 beschritten.

Dank weniger dicht gesäten Getreidereihen sollen Hasen mehr Unterschlupf finden. «Hier wird die Förderung einer Tierart mit der Produktion verbunden. Solche Massnahmen könnten zielführend sein», glaubt Hohl. Ob dem tatsächlich so ist, wird die Auswertung im Jahr 2021 zeigen.

Sylvia Stam

*Liebe Leserin, lieber Leser
Die bis 19. April geplanten Taufen und Gedächtnisse sind
nicht aufgeführt, weil bis zu diesem Termin keine Gottes-
dienste stattfinden können.*


 Pfarrei Buchrain-Perlen

Unsere Verstorbenen

1. März
Martha Muri, 1945

Gedächtnisse

21. April, 18.30, Pfarrkirche
Jzt. für Arturo Merola-Ferraiuolo

Kollekten

Ökumenische Fachstelle	
Diakonie Rontal	463.15
Bistum: Kollegium St-Charles in Pruntrut	113.90
Bistum: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	128.75
Stiftung Theodora	141.70
SolidarMed	208.90


 Pfarrei Ebikon

Taufe

8. Februar
Manuel Bilic

Unsere Verstorbenen

20. Februar
Sophie Wernli, 1928

27. Februar
Hans Burri, 1940

Gedächtnisse

25. April, 17.00, Pfarrkirche
Jgd. für Emmi und Hans
Affolter-Furrer

Kollekten

Bistum: Kollegium St-Charles in Pruntrut	387.25
Bistum: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	218.95
Tischlein deck dich	957.70
Kovive	350.45
Verein kirchliche Gassenarbeit Luzern	1002.70
Weltgebetstag, Zimbabwe	853.00


 Pfarrei Root

Unsere Verstorbenen

22. Februar
Lajos Bognar, 1937

1. März
Maria Schnyder-Vogel, 1934

Gedächtnisse

26. April, 10.00 Pfarrkirche
Dreissigster für Maria Schnyder-Vogel
1. Jgd für Christian Zeller
Jzt. für Anita Zeller-Unternährer
Jzt. für Kaspar Lustenberger-Imgrüth
Jzt. für Anna und Kaspar
Lustenberger-Räber
Jzt. für Ida und Josef Ulrich-Koster
Jzt. für die Schulkameraden
Jahrgang 1920

Kollekten

Hospiz Zentralschweiz	306.75
Stiftung Theodora	446.95
Bistum: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	262.60
Bistum: Kollegium St-Charles in Pruntrut	135.50
Kerzenkasse	1693.25
Antoniuskasse	189.00



Frühling bei der Pfarrkirche Buchrain.

(Foto: Marcel Bucher)

Wichtige Adressen

www.kathrontal.ch

Pastoralraum

Leitung Pastoralraum

Regina Osterwalder,
Pastoralraumleiterin und Gemeindeleiterin Ebikon
Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
041 444 04 80, regina.osterwalder@kathrontal.ch

Beat Jung, Leitender Priester
Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
041 440 22 93, beat.jung@kathrontal.ch

Lukas Briellmann, Gemeindeleiter Root
Schulstrasse 7, 6037 Root
041 455 00 60, lukas.briellmann@kathrontal.ch

Felix Bütler-Staubli, Gemeindeleiter Buchrain-Perlen
Kirchweg 6, 6033 Buchrain
041 444 30 20, felix.buetler@kathrontal.ch

Sekretariat Pastoralraum
Pia Kanebog, Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
041 444 04 88, sekretariat@kathrontal.ch

Kommunikation Pastoralraum
Marcel Bucher, Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
041 444 04 88, kommunikation@kathrontal.ch

Ökumenische Fachstelle Diakonie
Dorfstrasse 13, 6030 Ebikon, 041 440 13 04
Uta Siebel Müller, uta.siebel@kirchenrontal.ch
Siehe auch Seite 19.

Kirchgemeindeverband (KGV)

Peter Kaufmann, Präsident des Vorstandes
Kirchweg 6, 6033 Buchrain
079 719 41 61, peter.kaufmann@kathrontal.ch

Geschäftsstelle KGV
Dorfstrasse 7, 6030 Ebikon
041 440 32 29, geschaeftsstelle@kathrontal.ch

Weitere Mitarbeitende erreichen Sie über die Sekretariate.
Zusätzliche Kontaktmöglichkeiten: www.kathrontal.ch.

Pfarreien

St. Agatha Buchrain-Perlen

Sekretariat: Kirchweg 6, 6033 Buchrain
Donatella Stäheli und Klara Vogel
041 444 30 20, sekretariat.buchrain@kathrontal.ch
Montag bis Freitag: 08.00–12.00
Kirchgemeinde: Kirchweg 6, 6033 Buchrain
Kirchgemeindepäsident: Peter Kaufmann
041 444 30 20, peter.kaufmann@kathrontal.ch
Pfarreiblatt: Donatella Stäheli, 041 444 30 20
pfarreiblatt.buchrain@kathrontal.ch
Reservationen Kirchenzentrum/Sakristan:
Thomas Scheidegger,
041 440 31 55, reservationen.buchrain@kathrontal.ch

St. Maria Ebikon

Sekretariat: Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
Erna Buchs und Karin Eiholzer
041 444 04 80, sekretariat.ebikon@kathrontal.ch
Montag bis Freitag: 08.30–11.30/14.00–17.00
Kirchgemeinde: Dorfstrasse 7, 6030 Ebikon
041 440 32 29, geschaeftsstelle.ebikon@kathrontal.ch
Geschäftsführerin: Monika Zwahlen
Kirchgemeindepäsident: Urs Kaufmann
041 444 04 80, urs.kaufmann@kathrontal.ch
Pfarreiblatt: Karin Eiholzer, 041 444 04 80
pfarreiblatt.ebikon@kathrontal.ch
Reservationen Pfarreiheim/Kirchenzentrum Höfli:
Hans-Peter Schöpfer
079 606 95 51, reservationen.ebikon@kathrontal.ch

St. Martin Root

Sekretariat: Schulstrasse 7, 6037 Root
Irene Lindegger
041 455 00 60, sekretariat.root@kathrontal.ch
Montag–Freitag: 08.30–11.30
Kirchgemeinde: Schulstrasse 7,
Kirchgemeindepäsident: Peter Gürber
041 455 00 60, peter.guerber@kathrontal.ch
Pfarreiblatt: Doris Mattle, 079 418 99 38
pfarreiblatt.root@kathrontal.ch
Reservationen Pfarreiheim:
Anita Rohrer, Montag–Freitag: 08.00–11.00
079 374 74 16, reservationen.root@kathrontal.ch

Liebe Leserin, lieber Leser
 in dieser Zusammenstellung gehen wir
 (Stand 18. März) davon aus, dass ab
 20. April Gottesdienste stattfinden können.
 Bitte informieren Sie sich auf kathrontal.ch
 und an den Anschlagbrettern über die
 aktuelle Situation.



Di 21. April	18.30 Pfarrkirche	Gottesdienst (K)
Do 23. April	19.30 Pfarrkirche	Christliche Meditation
So 26. April	10.45 Pfarrkirche	Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil
Do 30. April	09.00 Pfarrkirche	Frauengottesdienst (K)



Do 23. April	09.30 Pfarrkirche 15.00 Höchweid	Gottesdienst (E) Gottesdienst (K)
Fr 24. April	15.00 Senevita	Gottesdienst (K)
Sa 25. April	16.30 Einsiedeln 17.00 Pfarrkirche	Hl. Markus Abschlussgottesdienst (K) zum Abschluss der Fusswallfahrt nach Einsiedeln. Weitere Infos siehe Seite 19 Gottesdienst (K) Predigt: Kathrin Pfyl Kollekte: Informationsstelle für kirchliche Berufe
So 26. April	09.30 Pfarrkirche	3. Sonntag der Osterzeit Gottesdienst (K) Predigt: Kathrin Pfyl Kollekte: Informationsstelle für kirchliche Berufe
Mi 29. April	06.30 Pfarrkirche	Hl. Katharina von Siena Morgenlob
Do 30. April	09.30 Pfarrkirche 15.00 Höchweid	Gottesdienst (K) Gottesdienst (K)

Ökumenischer Weltgebetstag

Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!

«Kwaziwai», «Salibonani» oder einfach «Hello» – so der Gruss zum Weltgebetstag, zu dem Frauen aus Zimbabwe die Liturgie geschrieben hatten. Das Bibelzitat «Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg» soll eine Aufforderung sein, trotz allen Widrigkeiten – wo auch immer auf der Welt – aufzustehen und den eigenen Weg zu gehen.

Frauen aus dem Rontal haben den Anlass am 6. März gestaltet und gefeiert und nichts hätte derzeit besser gepasst als der Gruss und das Thema der Gesundwerdung.

Text und Bild: Ruth Kocherhans



Rosenkranzgebete

Bis mindestens 19. April finden keine Rosenkranzgebete statt.

Pfarrei Buchrain-Perlen

Dienstags 18.00 Pfarrkirche

Pfarrei Root

Montags 13.30 Pfarrkirche
 Montags 16.00 Altersheim Unterfeld
 Donnerstags 16.00 Pfarrkirche: Gebet für
 Priester/Priesterberufungen
 Samstags 17.30 Kapelle Morgenrot

Seelsorge

Wir sind gerne für Sie da:

Buchrain-Perlen:

- Felix Bütler-Staubli, 041 444 30 22
felix.buetler@kathrontal.ch

Ebikon:

- Regina Osterwalder, 041 444 04 80,
regina.osterwalder@kathrontal.ch
- Renata Huber-Wirthner, 041 444 04 87,
renata.huber@kathrontal.ch
- Andres Lienhard, 041 444 06 84
andres.lienhard@kathrontal.ch
- Kathrin Pfyl, 041 444 04 83,
kathrin.pfyl@kathrontal.ch

Root:

- Lukas Briellmann, 041 455 00 60
lukas.briellmann@kathrontal.ch
- Johannes Frank, 041 455 00 64
johannes.frank@kathrontal.ch

Priester im Pastoralraum:

- Beat Jung, 041 440 22 93, beat.jung@kathrontal.ch

Notfallnummer der Seelsorge:

Diese erfahren Sie ausserhalb der Öffnungszeiten der Pfarreisekretariate via Telefonbeantworter.

Mi 22. April	08.00 Kirche Dierikon	Gottesdienst (K)
Fr 24. April	16.00 Unterfeld	Gottesdienst (E)
Sa 25. April	18.30 Kirche Dierikon	Gottesdienst (K) Predigt: Johannes Frank Kollekte: Theologisch-Pastorales Bildungsinstitut der Deutschschweizer Bistümer
So 26. April	10.00 Pfarrkirche	Gottesdienst (K) Predigt: Johannes Frank Kollekte: Theologisch-Pastorales Bildungsinstitut der Deutschschweizer Bistümer
Di 28. April	09.00 Pfarrkirche	Gottesdienst (K) in freier Form
Mi 29. April	08.00 Kirche Dierikon	Gottesdienst (K)



Pfarrkirche Root im Frühling.

(Foto: Marcel Bucher)

Pfarrei aktuell

KINDER UND FAMILIEN



Kinderecke: Tiere

April: Biene

Isst du gerne Honig? Schön, aber weisst du auch, dass es ohne mich keinen geben würde? Ich bin die fleissige Biene, die Nektar sammelt. In der Bibel hat Mose seine Leute in ein Land geführt, in dem Milch und Honig fliessen. Dort hätte ich auch gerne hingewollt. Vielleicht hätte ich dann auch Ferien.



(Foto: pixabay.com)

Glutenfreie Hostien

Leiden Sie unter Zöliakie oder sonst unter Glutenunverträglichkeit? Wir haben glutenfreie Hostien. Wenn Sie eine solche Hostie empfangen möchten, melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in unserer Sakristei.

Symbol der Osterkerze

Die Heimosterkerze bringt das Licht des auferstandenen Christus in unseren Alltag. Sie gibt uns Kraft und Hoffnung. Das Symbol der Osterkerze 2020 wurde von Samuel Pechmann – Firmand der Pfarrei Ebikon – gestaltet. Wir gratulieren Samuel zum Gewinn des diesjährigen Osterkerzen-Wettbewerbs, welcher im Rahmen des aktuellen Firmwegs stattgefunden hat. Samuel hat das Symbol mit folgenden Gedanken dazu entworfen:



Die Osterkerze und ihr Gestalter, Samuel Pechmann. (Fotos: N. Oppliger-Burri)



«Im Zentrum des Symbols steht das Lachen, Tanzen und Sich-frei-fühlen. Das Gefühl, wenn das Leben wiedererweckt wird, man voller Tatendrang ist und sich dabei zum Klang sowie dem Rhythmus der Musik bewegen kann, dann entsteht Hoffnung und Mut. Zwei wichtige Elemente unseres Glaubens und Daseins.»

Wir dürfen darauf hoffen, dass Jesus mit seinem Licht auch Licht in unser

Leben bringt. Der Erlös des Verkaufs, 10.- Franken pro Kerze, kommt unserer Pfarrei zugute. Die Heimosterkerzen können ab Ostersonntag in der Kirche oder im Pfarrhaus bezogen werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Für das Kernteam:
Nicole Oppliger-Burri

Gruppen und Vereine

Ehrungen Chor Santa Maria

Der Chor Santa Maria (CSM) feiert in diesem Jahr das 120-Jahr-Jubiläum. Anlässlich der GV vom 7. März konnten wir folgende Chormitglieder ehren:



Untere Reihe von links: Sigi Stadelmann – 40 Jahre Chorgesang mit bischöflicher Auszeichnung «Fidei ac Meritis», davon 26 Jahre CSM; Josef Zemp – 62 Jahre Chorgesang mit päpstlicher Auszeichnung «bene merenti», davon 56 Jahre CSM; Romy Marent – 40J CSM mit bischöflicher Auszeichnung «Fidei ac Meritis».

Obere Reihe von links: Doris Künzli – 20 Jahre CSM und neu Ehrenmitglied; Anita Waser – Wanderpreis des Chors CSM für besondere Verdienste für den Chor; Sonja Suter – 60 Jahre CSM mit päpstlicher Auszeichnung «bene merenti»; Annamarie Zihlmann – 40 Jahre CSM mit bischöflicher Auszeichnung «Fidei ac Meritis»; Trudi Häfliger – 50 Jahre CSM.

(Foto: Anton Sidler)

Herzliche Gratulation und ein riesengrosses Dankeschön für die Treue und Verdienste! Wir gratulieren herzlich und danken für den treuen Einsatz und die Verdienste für den Chor Santa Maria.

Mireille Beffa

Pro Senectute: Herbstsammlung 2019

Ein herzliches Dankeschön an die Bevölkerung von Ebikon für die grosszügige Unterstützung. Das erfreuliche Sammelergebnis von knapp 14 000.– Franken ist zwar etwas kleiner als im Vorjahr, aber dennoch ein starkes Zeichen. Ein grosser Dank gilt auch den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die im Herbst die Sammelbriefe verteilen haben.

Dank Ihren Spenden kann Pro Senectute weiterhin älteren Menschen in Not unentgeltlich helfen. Sei dies durch allgemeine Informationen, Veranstaltungen oder andere Dienstleistungen, um die Lebensqualität zu erhalten oder gar zu verbessern, sodass ihre Selbständigkeit möglichst lange erhalten bleibt.

In diesem Sinne nochmals ganz herzlich: Danke.

*Ruedi Wolf,
Ortsvertreter Pro Senectute*

Blauring

«Tauch ih – bes debi» SOLA 2020

Wer hat schon nicht gerne Strandferien? Ein bisschen «sönnele», baden und vor allem tauchen. Doch das Beste am nächsten Sommer: **Das Fiesta Testa!** Dieses riesige Unterwasserfest findet nur alle zehn Jahre statt, und wir gehen natürlich auch hin! Kommst du auch mit ins Kantonslager?

Erlebe zwei unvergessliche Wochen mit deinen Freundinnen in unserem alljährlichen Zeltlager. Jedes Mädchen ab der 2. Primarklasse, ob Mitglied des Blaurings oder nicht, ist herzlich willkommen.

Die Anmeldung und weitere Informationen findest du auf www.blauringebikon.ch oder auf www.kala2020.ch.



Im Taucheranzug und mit Aquarium präsentierte der Blauring Ebikon sein diesjähriges Sommerlagermotto «Tauch ih – bes debi» am Fasnachtsumzug in Ebikon.

Spirituellem Impuls

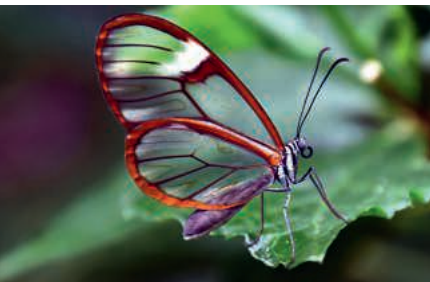
Unsichtbar – und doch da

Während meiner Ausbildung zur Katechetin habe ich zwei Texte entdeckt, die mich bis heute begleiten. Sie beschreiben eine Welt, die ich unbewusst immer wahrgenommen habe. Die wir alle irgendwie wahrnehmen.

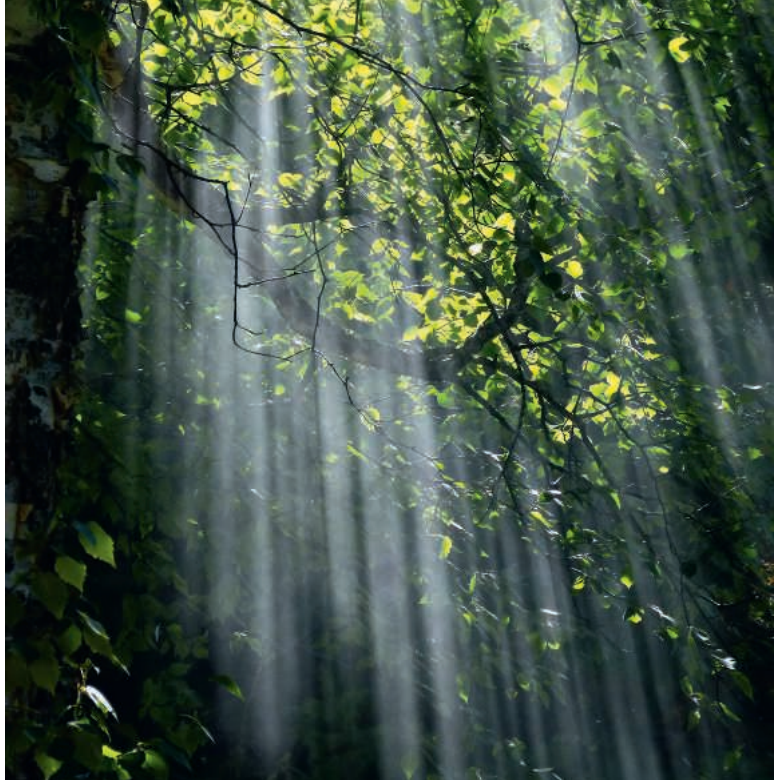
Das Unsichtbare ist dort, wo das Sichtbare nicht ist.

Die Verfasserin/der Verfasser ist mir nicht bekannt. Jedoch habe ich in der Bibel etwas Ähnliches gefunden: «Uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken, denn das Sichtbare ist vergänglich und das Unsichtbare ist ewig» (2 Korinther 4,18).

Jede und jeder von uns hat ihre/seine Spiritualität und meine ist inspiriert vom Unsichtbaren in unserem Leben. So wie Freunde ein unsichtbares Band besitzen und sich verbunden fühlen. Wir können es nicht sehen, fühlen es aber.



Der zweite Text ist ein Gedicht von Elizabeth Barrett-Browning.



(Fotos: pixabay.com)

Die Erde ist randvoll mit Himmel und in jedem gewöhnlichen Dornbusch brennt Gott. Aber nur jene, die sehen können, ziehen ihre Schuhe aus; die anderen sitzen darum herum und pflücken Brombeeren.

Dieses Gedicht hat mich die Welt ein Stück weit mit anderen Augen sehen lassen. Ja – wieso auch nicht! Gott ist in jedem von uns, wir sind vielleicht die Dornbüsche. Wir müssen nur hinsehen, denn die Flamme brennt unsichtbar in uns.

Oder ich betrachte die Natur mit freudigen, staunenden Augen und will die Schuhe ausziehen!

Ich hoffe, ich konnte Sie inspirieren, das Unsichtbare in Ihrem Leben zu entdecken und ihm zu begegnen. Viel Spass beim Finden des Unsichtbaren!

Lia Wymann, Katechetin

Karwoche und Ostern

Gedanken zu den heiligen Tagen

Obwohl die Gottesdienste in der Karwoche nicht stattfinden können, werden wir die Kirchen in Dierikon und Root dem Thema des Tages entsprechend herrichten. Sie finden dort (bei den Kerzen) und auch auf www.pfarreirroot.ch sowie auf facebook.com/pfarrei-root Impulse und Gedanken zu den heiligen Tagen. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und da und dort auch österliche Zeit.

Gedanken zur Osterkerze

Als Kind habe ich beim Autofahren oft den Mond und die Sonne von der Autoscheibe aus beobachtet. Zu dieser Zeit war ich mir sicher, Sonne und Mond folgen mir, weil sie mich mochten. Sie machten mich so zu etwas Besonderem.

Heute liebe ich es immer noch, den Übergang zwischen Sonne und Mond zu bestaunen. Das Farbspiel, welches den Wechsel der Himmelskörper von sich gibt, zeigt mir die Pracht Gottes in den ausdrucksstärksten Farben.

Sonne und Mond – Licht und Dunkel sind in vielen Bereichen unseres Lebens relevant, denn das Leben ist ein Auf und Ab. Also auch Symbole, wie wir uns fühlen, uns verhalten oder was wir tun. Mit ihnen beginnt der Tag und vergeht die Nacht.

Mein Osterbild soll auf die Grösse Gottes, seine Anwesenheit in Sonne und Mond aufmerksam machen. Ich möchte Menschen mit diesem Motiv in dunklen Momenten Hoffnung machen und in hellen Stunden zur Leichtigkeit und Dankbarkeit anregen.

Ilona Gretener, Firmgruppenleiterin



Pfarrei aktuell

Jahresrechnung 2019 der Kirchgemeinde Root

Der Kirchenrat hat die Jahresrechnung 2019 erstellt. Nach Genehmigung durch die Rechnungskommission wird die vollständige Jahresrechnung ab 10. April 2020 auf www.pfarrei-root.ch veröffentlicht. Ebenso können die Unterlagen ab diesem Zeitpunkt auf dem Pfarreisekretariat eingesehen werden.

Nach §1 der KG-Ordnung und § 59 Abs 1 lit.i.KGG wird die Jahresrechnung der Kirchgemeinde einschliesslich des Antrages des Kirchenrates zur Verwendung eines all-fälligen Gewinn- und Verlustüberschusses durch die Rechnungskommission genehmigt. Dieser Entscheid wird gemäss § 24 KKG rechtskräftig, wenn nicht innert 30 Tagen ab Datum der Publikation (10. April 2020) 5% der Stimmberechtigten der Kirchgemeinde das Begehren stellen, die Rechnung der Kirchgemeindeversammlung zu unterbreiten.

Einen Auszug aus der Rechnung mit Erläuterungen, der Jahresbericht des Kirchenrates und der Bericht der Rechnungskommission werden dem Mai-Pfarreiblatt beigelegt.

Root, 7. März 2020

Für den Kirchenrat Root: Doris Zimmermann

Räumung von Grabstätten auf dem Friedhof

Auf dem Friedhof Root ist die Grabesruhe der Reihen-gräber des Bestattungsjahres 1999 und der Reihen-urnengräber des Beisetzungsjahres 2009 abgelaufen.

Die Angehörigen der Verstorbenen werden gebeten, die Grabdenkmäler und die Bepflanzung bis zum 30. April zu entfernen. Nach diesem Termin wird die Friedhof-verwaltung die zurückgebliebenen Gegenstände und Pflanzen entsorgen.

*Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.
Friedhofverwaltung Root*

Rücktritt von Blanka Adamek aus dem Kirchenrat

Im Sommer wird Blanka Adamek den Kirchenrat der Kirchgemeinde Root leider verlassen. Sie zieht aus dem Pfarregebiet weg. Blanka Adamek hat in ihrer langjährigen Amtszeit (seit 2002) unzählige Protokolle verfasst und an vielen Sitzungen teilgenommen. Sie wird eine grosse Lücke im Kirchenrat hinterlassen. An dieser Stelle dankt der Kirchenrat für die loyale und zuverlässige Arbeit, die Blanka Adamek jahrelang geleistet hat.

Gesucht: Kirchenrätin oder Kirchenrat für das Ressort «Jugend und Soziales»/Protokolle

Für die Nachfolge von Blanka Adamek werden geeignete Kandidatinnen oder Kandidaten gesucht. Interessierte Personen melden sich bitte direkt bei der Kirchmeierin Doris Zimmermann (doris.zimmermann@kathrontal.ch).

Für den Kirchenrat: Peter Gürber, Präsident

Jahr der Bilder

(M)ein Kirchenbild



Jubiläumsgottesdienst (30 Jahre Unterfeld), den die Bewohnenden der Alterssiedlung gemeinsam mit der Bevölkerung aus den Stiftergemeinden feierten.

(Foto: Tobias Ladner)

Meine Kirche führt zusammen, in guten wie auch in schlechten Zeiten und gibt Kraft, das Bevorstehende zu meistern.

Tobias Ladner

Eltern-Kind-Singen



Trommel-Kind. (Foto: Ursula Frede)

Vorschau: 13. und 27. Mai

Fünf bunte Vögel singen gemeinsam – aus dem vielfältigen Gezwitscher entsteht ein wunderschöner Gesang. Dem Bauern gefällt dieses Lied so sehr, dass er den Vögeln immer wieder Futter gibt. Aber klappt das auch, wenn die Vögel alleine zum Bauern fliegen? Zum Pfingstereignis wurde auch gesungen. Und jede und jeder verstand die frohe Botschaft in der eigenen Sprache ...

Alle weiteren Infos folgen in der Mai-Ausgabe. Es freuen sich:

*Ursula Frede, Musikpädagogin,
Cornelia Wolanin, Katechetin*

Seniorenfasnacht



Einmal mehr war unsere Seniorenfasnacht ein voller Erfolg. Dies ist auch ein Verdienst der vielen Masken, die wie jedes Jahr keine Mühe scheuten, mit viel Aufwand unsere Gäste zu unterhalten. Es wurde viel getanzt, berichtet und gelacht. Das Essen, von der Metzgerei Isenegger gekocht, war wie immer hervorragend und rundete den gelungenen Nachmittag ab.

Ein herzliches Dankeschön allen Sponsoren, die diesen gelungenen Nachmittag erst möglich machten.

Margrit Jossi



Wir gratulieren

- 02. April Alois Köchli, 1929
- 06. April Anton Küng, 1940
- 11. April Therese Meier, 1940
- 16. April Rita Lorenz, 1940
- 17. April Martha Bienz, 1940
- 18. April Berta Portmann, 1927
- 20. April Fritz Brun, 1928
- 24. April Maria Bisang, 1920
- 30. April Charlotte Roos, 1935



Sprache im Gottesdienst und in der Kirche

«Ich versteh nur Bahnhof ...»

Meine Mutter (Jahrgang 1936) konnte das Vater Unser perfekt auf lateinisch wiedergeben, genauso wie andere Gebete und Antworten im Gottesdienst. Sie hatte nie Latein in der Schule und wusste nicht, was sie sagte. Und damit sagte ihr auch der Gottesdienst nichts. Sie ging nicht mehr hin, als sie es selbst entscheiden konnte.

Das Zweite Vatikanische Konzil beschloss 1965 in seinen Schlussdokumenten, dass im Gottesdienst zukünftig die jeweilige Landessprache benutzt werden sollte und nicht mehr Latein. Die Menschen sollten verstehen, was gesagt und vollzogen wird, damit sie vom Geschehen berührt werden konnten.

Die Rückmeldungen zu unserer Gottesdienstumfrage letztes Jahr zeigen, dass dieses Ziel in den letzten 55 Jahren nicht erreicht wurde. Zwar findet der Gottesdienst in der Muttersprache statt, trotzdem wurde von vielen gerade die Sprache als – vorsichtig ausgedrückt – nicht zum Gottesdienst einladend beschrieben.

Diese Aussage kam aus allen Altersschichten, wenn auch verstärkt von den Jüngeren, also kirchlich gesehen von den unter 50-Jährigen. Da der Gottesdienst ein Kommunikationsgeschehen darstellt, ist die Sprache von grösster Bedeutung. In der Kommunikation gibt es Sender und Empfänger. Wenn der Empfänger die Nachricht oder Botschaft nicht versteht, dann liegt dies in der Verantwortung des Senders, nicht des Empfängers. Das heisst: Diejenigen, die dem Gottesdienst vorstehen, stehen in der Verantwortung, eine Sprache zu wählen, die die Menschen erreicht



und berührt. Das ist nur zu schaffen, wenn die Menschen diese Sprache verstehen.

Das gilt zum Beispiel für die Predigt. Sie muss etwas damit zu tun haben, was die Menschen tagtäglich bewegt, herausfordert und berührt. Das gilt aber auch für die Gebete, mögliche Antworten der Mitfeiernden oder Rituale und Handlungen, die nonverbale Sprache im Gottesdienst. Gerade das Gebet der Vorsteherin oder des Vorstehers, das er oder sie für alle Mitfeiernden spricht, muss die Sprache der Menschen treffen.

In den erwähnten Rückmeldungen wurde auch immer wieder die Altertümlichkeit der biblischen Texte, vor allem des Alten Testaments, erwähnt. Diese Texte sind herausfordernd. Es sind Übersetzungen von 2000 bis 3000 Jahre alten Sprachen und Sprachgebräuchen, aus völlig anderen Zeiten und Kulturen, mit einer anderen Geschichte und Brauchtümern. Selbstverständlich sind diese Texte herausfordernd, sowohl sprachlich als auch inhaltlich. Sie müssen ins

Jetzt «übersetzt» werden, in die Lebenswirklichkeit von uns Menschen heute. Dann können diese alten Texte zu uns sprechen. Und durch sie kommen wir mit Gott ins Gespräch, damit Gottesdienst zum Kommunikationsgeschehen wird. Im besten Fall kommt es sogar zur erfahrenen Beziehung, im Gottesdienst und darüber hinaus. Aber nur, wenn man sich versteht, das heisst dieselbe Sprache spricht und niemand sagen muss: «ich versteh nur Bahnhof ...».

Bei all dem ist zu bedenken, dass die Menschen, die in den Gottesdienst gehen, die Empfängerinnen und Empfänger, sehr verschieden sind. Es sind alle Altersstufen vertreten, auch wenn es zurzeit vor allem die Generation 50+ ist. Es finden sich alle Berufe, die unterschiedlichsten Nationalitäten und Ausbildungsgrade. Jede und jeder Einzelne kommt aus einem ganz eigenen Lebensumstand, der in Predigt und Gebet, in Handlung und Ritus aufgenommen werden sollte. Welch grosse Herausforderung, sowohl für Sender als auch für Empfänger. Jedoch, das Ergebnis lohnt sich: Gott erfahren, Gemeinschaft erleben und Halt im Alltag. Für manch einen hat es Licht in dunkle Momente des Lebens gebracht. Aus einem der ältesten Teile unserer Bibel, den Psalmen, stammt folgender Vers: «Wem deine Worte sich erschliessen, für den verbreiten sie Licht, gerade Unerfahrene gewinnen durch sie Einsicht.» (Psalm 119, Vers 130, Neue Genfer Übersetzung). Dann wollen die Menschen auch Gottesdienst feiern – weil sie berührt und gestärkt werden. Daran arbeiten wir. Mit Ihnen.

Johannes Frank

▲ **Fr 24.4./12.00: Mittagstisch für Familien und Alleinstehende**
Reformiertes Pfarramt, reformiertes Begegnungszentrum Ronmatte.
Erwachsene Fr. 7.-, Kinder Fr. 5.-. Anmeldung bis 11.00 am
vorangehenden Mittwoch an: sekretariat.buchrain-root@lu.ref.ch
oder 041 440 63 60.

■ **Di 28.4./12.00–13.00: Zäme Zmettag**
Pfarreiheim. Mittagessen für alle. An-/Abmeldung bis Montagmittag an
Corinne Galante, 079 406 67 15.

● **Di 28.4./14.00: Singrunde für Senioren**
FrauenNetz Ebikon, Pfarreiheim. Wir singen fröhliche und altbekannte
Lieder. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen.

🌈 **Di 28.4./19.30: Spurguppe Kleine Christliche Gemeinschaften**
Pfarrkirche Buchrain. Wir kommen zusammen für Austausch im Glau-
ben, biblischen Impuls und Gebet. Herzliche Einladung!



● **Do 30.4./09.00–11.00: Bärliland**
FrauenNetz Ebikon, Pfarreiheim. Kontaktmöglichkeit für Eltern mit
Kindern bis ca. 4 Jahren. Fr. 5.-. Kontakt: Ramona Lager, 078 721 98 21.

▲ **Do 30.4./09.30–11.00: Offenes Eltern-Kind-Singen**
Reformiertes Begegnungszentrum Ronmatte. Kinder lieben Lieder. Sie
bewegen sich gerne und haben Spass, mit ihren Eltern zusammen Me-
lodien zu entdecken. Leitung: Sandra Wey-Barth. Info:
sandra.vey@lu.ref.ch oder 041 320 54 36.

■ **Sa 2.5./09.00–12.30: Workshop Tontopfsäule**
Frauenforum, Pfarreiheim. Gestalte aus Tontöpfen eine Pflanzen- oder
Feuerschalensäule für Garten oder Wohnzimmer. Leitung: Nicole Puata.
Fr. 55.- (Nichtmitglieder Fr. 60.-). Anmeldung bis 8. April an
Sibylle Kieliger, 041 420 02 78 oder sibylle.kieliger@hotmail.com.

Wallfahrt nach Einsiedeln

Sowohl die Fusswallfahrt aus dem Rontal nach Einsiedeln (25. April) als auch die Landeswallfahrt nach Einsiedeln (2./3. Mai) mussten lei-
der abgesagt werden.

Beratungstelefon

Wir alle sind von der Corona-Situ-
ation betroffen. Brauchen sie Hilfe
in ihrer jetzigen Situation oder
möchten Sie mit jemanden darü-
ber reden? Rufen Sie uns an. Als
Anlauf- und Kontaktstelle im Ron-
tal versuchen wir Sie am Telefon zu
unterstützen.



Ökumenische Fachstelle Diakonie Rontal

Montag bis Donnerstag
von 9.00 bis 11.00 Uhr
Uta Siebel
041 440 13 04
uta.siebel@kirchenrontal.ch

Redaktionsschluss für das
Mai-Pfarreiblatt:
3. April

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeindeverband Rontal,

Dorfstrasse 7, 6030 Ebikon

Redaktion: Donatella Stäheli (Buchrain-Perlen),

Karin Eiholzer (Ebikon), Doris Matthe (Root),

Marcel Bucher (Pastoralraum)

Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Franz Stam

Schweig still mein Herz,
die Bäume beten.
Ich sprach zum Baum:
Erzähl mir von Gott.
Und er blühte.

*Rabindranath Tagore, bengalischer Dichter
und Philosoph (1861–1941)*
